

Glanzvoller Auftritt: Das Philharmonische Orchester und der Philharmonische Chor Isartal boten in der Loisachhalle an zwei Abenden Brahms "Requiem".

FOTO: LIPPERT

## ILB 19.03.13

## Aus Schönheit wird Wahrheit

Trost in den Trauerklängen: Das Philharmonische Orchester und der Philharmonische Chor Isartal stemmten ein Großprojekt und gaben an gleich drei Abenden Brahms "Requiem".

VON CLAUDIA KOESTLER

Wolfratshausen – Die Begeisterung für das Deutsche Requiem von Johannes Brahms, dieser religiös inspirierten, romantischen Schöpfung, scheint ungebrochen zu sein. innerhalb der vergangenen terbliebenen, die diesem Re-

Woche in der Region. Allerdings, so muss man einschränken, von einem Ensemble: Der Konzertverein Isartal veranstaltete für sein Philharmonisches Orchester sowie den Philharmonischen Chor Isartal drei Konzerte. Die Premiere feierte das Ensemble in der Münchner Heilig-Geist-Kirche. Am vergangenen Wochenende hatte dann Wolfratshausen zweimal das Vergnügen.

Mit dieser Programmwahl kann man es sicher nicht jedem recht machen. Ein Musikkritiker gar ätzte, Brahms Komposition sei "die letzte Drei Aufführungen sah man Rache des Toten an den Hinquiem zuhören müssen". Trotzdem lockte die Interpretation des Konzertvereins im Rahmen der Reihe "Klassik pur! im Isartal" die Menschen in Scharen an. Selbst bei der letzten Aufführung am Sonntagabend war die Loisachhalle rappelvoll. Und die Besucher wurden nicht enttäuscht. Bei diesem Mammut-Projekt gab es keine Trauer, die niederdrückte. Im Gegenteil: Brahms Requiem hielt, zumindest in der Interpretation der Isartaler Laienmusiker, viel Tröstliches bereit.

Wie sich Stimmen und Instrumente da steigerten aus der klangvollen Düsternis ins Aufrechte, Sichere, Helle:

Das hatte in der Tat den großen Fluss der Brahmschen Tonsprache, eine logische Entwicklung aus der Ruhe heraus. Die Steigerungen der Musik waren konsequent aus dem Text heraus angelegt, bis zu der bewegenden, fast schon triumphierenden Frage: "Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg?"

Für den Philharmonischen Chor Isartal, der sich als Projekt-Ensemble aus den Gruppen "Musikfreunde Isartal" und "TonArt Sauerlach-Holzkirchen" zusammensetzt, ist das Requiem wohl die oberste Messlatte im Repertoire. Gut, dass beide unter Rainer Mar-

derzeit auf hohem Niveau singen. So entfaltete sich vor den Hörern ein ganzer Malkasten an Klangfarben, Lautstärke-Schattierungen und phonetischen Akzenten.

Am Ende des sonntäglichen Auftritts waren die Anstrengungen allerdings zu hören, die die Vokalisten inzwischen bewältigt hatten: Am Ende litten ein bisschen der gemeinsame Atem und die blitzsaubere Intonation. Trotzdem: Immer noch ging der Gesang des Chores in die Tiefe, in die Höhe, in die Weite, während die Solisten ihre Einsätze fest, flexibel und textverständlich darboten. quardt und Christoph Garbe Dazu spielte das Philharmo-

nische Orchester Isartal unter Bernhard Willer (beziehungsweise Christoph Garbe am Samstag) souverän, mit Engagement und Präsenz. Die musikalischen Leiter dirigierten die Musiker sorgfältig durch Differenzierungen von Tempo, Dynamik und Artikulation, so dass sich Spannung und Rührung abwechselten.

Die tröstliche Grundhaltung des Werks mag manchen naiv erscheinen. Hier, in dieser Aufführung des Konzertvereins, war sie getragen von einer schlichten Schönheit, die in ihren besten Momenten zu Wahrheit wurde. Langanhaltender Applaus war der Dank.